

Katechesen für die Adventzeit : für die Oberstufe

Autor(en): **Bürkli, F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **29 (1942)**

Heft 14: **Appenzell I**

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-533291>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Religionsunterricht

Katechesen für die Adventzeit

(Für die Oberstufe)

I. Die Stammeltern und ihre Gnadenausstattung.

1. Einstimmung. Ihr kennt die Geschichte vom Paradies und seiner Herrlichkeit.

2. Zielangabe. Wir wollen nun sehen, warum die Stammeltern so glücklich waren.

3. Darbietung. Wir lesen zuerst über die Erschaffung des Menschen (Kath. Schulbibel, Nr. 3, S. 5). Adam und Eva lebten im Paradies und waren Kinder Gottes (sie besaßen die heiligmachende Gnade), sie hatten grosses Wissen (Adam benennt alle Tiere) und ihr Wille war sehr stark und unverdorben, sie hatten zudem keine Leiden und mussten nicht sterben.

4. Erklärung. Nun werden diese einzelnen Dinge erklärt (sie wurden während der Darbietung an die Wandtafel geschrieben).

5. Vertiefung. Wie wäre das alles so schön in unserem Leben! Kinder Gottes können wir zwar sein, aber wir fühlen das nicht immer. Ins Paradies, in den Himmel können wir erst nach unserm Tode und unserm Fegfeuer. So oft irren wir uns, unser Wille ist schwach und zum Bösen geneigt; Leiden kommen viele über uns, und zuletzt müssen wir sterben. Wie war es doch schön im Paradies!

6. Zusammenfassung. Nun wird alles nochmals kurz zusammengefasst, vielleicht in ein Heft geschrieben. Frage 50, 51, 52 des Basler Katechismus werden gelesen und besprochen.

7. Anwendung. Wir wollen wenigstens das bewahren, was wir noch haben, die heiligmachende Gnade! Die Leiden und den Tod aber wollen wir so tragen und benützen, dass sie uns für den Himmel zugutkommen.

Zuletzt singt man das Lied: Zu dir, o Gott, erheben wir . . . (Laudate Nr. 16, S. 36).

II. Die Sünde und ihre Folgen.

1. Wir sprachen das letzte Mal von den Stammeltern und ihrer Gnadenausstattung.

2. Heute wollen wir sehen, wie die Stammeltern das Paradies verloren haben, und was die Folge dieses Verlustes ist.

3. Wir behandeln die biblische Erzählung des Sündenfalles und der Bestrafung der Menschen durch Gott (Kath. Schulbibel Nr. 4, Seite 6).

4. Wie ging die Sünde vor sich? — Die Strafen der einzelnen Menschen, und die Strafen, die alle treffen: Verlust der Gnaden, des Paradieses — Verschlechterung des Verstandes und des Willens — Leiden und Tod.

5. Für Adam und Eva war das Leben nun sehr schwer; man schildere ihren Gemütszustand, ihre Reue.

6. An der Wandtafel entstand während der Erklärung folgende Tabelle, die nun nochmals überschaut wird:

Die Stammeltern

Die Stammeltern	
vor der Sünde:	nach der Sünde:
Kinder Gottes	Knechte Satans
Paradies	Dornen und Disteln soll sie dir tragen
Grosses Wissen	Irrtumsfähigkeit
Starker Wille	Böse Begierlichkeit
Keine Leiden	Krankheiten und andere Leiden
Kein Tod	Tod.

Die Fragen 53 und 54 des Basler Katechismus werden als Zusammenfassung besprochen.

7. Wie furchtbar ist doch die Sünde! Darum wollen wir sie fliehen: den Stolz, den Ungehorsam, die Lüge!

Schlusslied: O Traurigkeit, o Herzeleid (Laudate Nr. 51, S. 189); Jesus, Jesus, zu dir rufen wir (Laudate Nr. 49, S. 186).

III. Die Erbsünde.

1. Wir sprachen von der Sünde der Stammeltern.

2. Hat diese Sünde auch für uns etwas zu bedeuten?

3. a) Tatsache der Erbsünde: Röm. 5, 12 (die Stelle wird den Schülern vorgelesen): Alle Menschen werden ohne Gnade geboren (darum müssen sie ja getauft werden), sie sind nicht mehr im Paradies, sie irren, haben die böse Begierlichkeit in ihrem Willen, müssen leiden und sterben.

b) Wesen der Erbsünde: Leben ohne die heiligmachende Gnade; dazu Knechtschaft Satans und die Verwundung der Natur.

4. a) Parallele aus dem natürlichen Leben: Kinder erben die Schulden ihres Vaters, die sie noch bezahlen müssen — die Vererbung.

b) Das Glaubensgeheimnis: Die Menschen sind vor Gott schuldig, sie sollten die Gnade haben und haben sie nicht mehr.

c) Der Mensch ist zwar nicht ganz schlecht geworden, aber sein Verstand ist getrübt und sein Wille geschwächt.

d) Notwendigkeit der Erlösung; wir können uns selbst nicht mehr helfen.

5. Es gibt eine menschliche Schicksalsgemeinschaft im natürlichen und im übernatürlichen Leben (ein missratener Sohn bringt der ganzen Familie Verdross und Sorgen). — Wir spüren die Folgen der Sünde täglich an uns selbst. — Wir sehnen uns nach dem Erlöser.

6. a) Tatsache der Erbsünde: Schriftbeweis und Erfahrung kurz überblicken.

b) Wesen der Erbsünde: Gnadenlosigkeit, Knechtschaft Satans, Verwundung der menschlichen Natur. Katechismusfragen Nr. 55, 56 des Basler Katechismus.

7. Wir wissen, dass wir gefährdet sind, darum eifrige Pflege des Gnadenlebens durch Gebet und Sakramentenempfang. — Sehnsucht nach dem Erlöser. Lied (Laudate Nr. 36,

S. 164): O komm, o komm Emmanuel, oder (Nr. 37, S. 166) Tauet, Himmel, den Gerechten.

IV. Die Unbefleckte Empfängnis.

1. Wir erinnern uns daran, dass alle Menschen die Erbsünde haben.

2. Maria ist eine Ausnahme.

3. Wir erzählen die Verkündigung der Geburt Jesu Kath. Schulbibel Nr. 3, S. 131).

Der Glaubenssatz wird herausgearbeitet.

Beweis: Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe (Kath. Schulbibel Nr. 4, S. 6f.).

4. a) Maria besass die Gnade vom ersten Augenblick ihres Daseins an; die Bibelstelle: „Du bist voll der Gnaden“ wird erklärt. Unbefleckte Empfängnis bezieht sich auf die Menschwerdung Marias, nicht auf die Menschwerdung Christi. (Fest Maria Verkündigung und Maria unbefleckte Empfängnis).

b) Die Feindschaft muss immerwährend sein, sonst ist sie nicht echt. Maria muss so rein sein, weil sie die Mutter Christi werden soll.

c) Welche Folgen der Erbsünde hat Maria dennoch? Leiden, Tod, Verlust des Paradieses; ist ihr Wissen und Wollen getrübt?

5. Die unbefleckte Empfängnis Marias ist eines der grössten Wunder. Wir erinnern auch an das herrliche Fest dieses Geheimnisses. Wir müssen Maria verehren, sie verdient es. Sie ist zugleich auch unsere Zuflucht.

6. Maria wurde bewahrt vor der Gnadenlosigkeit, nicht aber vor allen Folgen der Erbsünde. Katechismus der Diözese Basel Fr. 57.

7. Wir wollen Maria verehren und sie eifrig anrufen in allen Gefahren, die der Erhaltung unserer Gnade drohen. Lieder: Laudate S. 267, Nr. 102: O unbefleckt empfangenes Herz oder S. 270, Nr. 104: Wunderschön prächtige.

V. Was bringt uns der Erlöser? *

1. Wir sprachen von Maria, nun sprechen wir von ihrem Kinde. Ihr wisst ja so viel von ihm, von seiner Verkündigung und seiner Geburt.

2. Was brachte der Heiland uns? Wie nimmt er uns die Last der Sünde und der Erbsünde weg?

3. a) Wir lesen die Geschichte von der Verkündigung der Engel an die Hirten (Kath.

Schulbibel Nr. 6, Seite 136). „Heute ist in der Stadt Davids der Heiland geboren, Christus, der Herr.“

b) Die Gaben der Erlösung: Röm. 5, 15ff. Christus macht gut, was Adam verschuldete.

4. Die Menschen

vor der Sünde:	nach der Sünde:	nach der Erlösung:
Kinder Gottes	Knechte Satans	Kinder Gottes
Im Paradies	aus dem Paradies vertrieben	Hoffnung auf den Himmel
Grosses Wissen	Irrtumsfähigkeit	Wahrheit des Glaubens
Starkes Wollen	Böse Begierlichkeit	Gnade gegen die Begierlichkeit
Kein Leiden	Leiden	Verklärung im Himmel
Kein Tod	Tod	Auferstehung von den Toten.

5. Wir müssen zwar jetzt noch kämpfen und leiden; aber die Hoffnungen werden sich alle im Himmel erfüllen, besser und herrlicher als im Paradies. Wie ist doch das schön!

6. Christus bringt uns die Herrlichkeit der Kinder Gottes jetzt schon im Keime, aber einst in voller Entfaltung im Himmel: Gnade, glückliches Leben, Schauen Gottes, keine Möglichkeit der Sünde, kein Leiden und ewige Unsterblichkeit. Basler Katechismus Fr. 68, 69.

7. Wir freuen uns über diese Hoffnung; wir wollen sie aber auch verwirklichen: möglichstes Leben in der Gnade. Christus unser Alles! Lieder (Laudate Nr. 39, Seite 169): Heiligste Nacht, oder Seite 225, Nr. 74: O, Du mein Heiland.

F. Bürkli.

* Hier sind noch andere Themen zu behandeln, die einen eigenen Zyklus ergeben: Messianität und Gottheit Christi usw.

Lehrerin und weibliche Erziehung

VKLS.

Vom 11. bis 17. Oktober fanden sich im Exerzitienhaus Schönbrunn zirka 60 Lehrerinnen zum Besuche eines Bibelkurses ein. Es waren unvergessliche Gnadentage, da wir unter der geschätzten Leitung von H. H. Dr. Gutzwiller einen Blick in die Welt des hl. Paulus tun durften. Vor uns steht der gottbegnadete Völkerapostel, von Geburt ein Jude und römischer Bürger, ein Gesetzeskundiger. Wie er vor Damaskus mit Feuereifer die Christen schonungslos verfolgt, so kämpft er nachher mit dem ganzen Einsatz seiner Person und selbst seines Lebens für das Reich Gottes. Wir begleiten den mutigen Heidenapostel auf seinen Reisen und erfahren die Veranlassung zu seinen herrlichen Briefen. Wir lernen seine innere und äussere Welt, seine grosse Lebenslinie kennen. Paulus öffnet sich ganz der göttlichen Gnade. Er weiss, alles Heil

kommt von Gott durch Jesus Christus. Im lebendigen, werktätigen Glauben an Ihn, der zu allen Forderungen Gottes ein vorbehaltloses Ja sagt, hat er mehr als alle andern Apostel gewirkt und uns in seinen eindringlichen Briefen ein geistiges Vermächtnis hinterlassen. Wir suchten dann in mehreren Vorlesungen und Diskussionen auf den kunstvollen, psychologisch fein durchdachten Römerbrief einzugehen und liessen seine deutlichen Wahrheiten und Forderungen auf uns einwirken. Hat doch Paulus auch an uns und für unsere Zeit geschrieben.

Solche Tage ruhiger Besinnung und ehrlichen Studiums bedeuten wirklich ein Atemholen der Seele, eine zuverlässige Orientierung für unser persönliches und berufliches Leben, zudem eine notwendige religiöse Schulung.